



<https://bulletin.vals-asla.ch> · e-ISSN: 2813-7973 · p-ISSN: 1023-2044

Hultin Morger, F. (2021). Wenn Memes Politik machen: Eine Analyse von Memes der Operation Libero in Schweizer Abstimmungskampagnen. *Bulletin suisse de linguistique appliquée* (Numéro spécial 1), 231-250. <https://doi.org/10.26034/ne.vals-asla.2021.1260>

Dieser Artikel ist unter der *Creative Commons Attribution 4.0 International* Lizenz veröffentlicht (CC BY):
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



© Fabia Hultin Morger, 2021

Wenn Memes Politik machen: Eine Analyse von Memes der *Operation Libero* in Schweizer Abstimmungskampagnen

Fabia HULTIN MORGER

Stockholm University

Department of Slavic and Baltic Studies, Finnish, Dutch and German

Frescativägen 8, 114 18 Stockholm, Sweden

fabia.morger@tyska.su.se

The following study aims to investigate how Internet Memes can manifest themselves in the political campaigns created by Swiss political group *Operation Libero*. For that purpose, a collection of 64 Internet Memes that were published on *Operation Libero*'s Facebook page in referendum campaigns between February 2016 and February 2020 was gathered. A close reading based on both multimodality theory and the discourse historical approach addresses the questions of how arguments are created within Internet Memes with regards to both images and text and how they interact with the broader political discourse. The overarching purpose of this study is to shed light on how this specific phenomenon within digital election campaigns functions and how it can be utilized as a tool for political persuasion.

Keywords:

Internet Memes, politics, social media, multimodality, discourse historical approach, globalization, glocalization.

Stichwörter:

Internet Memes, Politik, soziale Medien, Multimodalität, Diskurshistorischer Ansatz, Globalisierung, Glocalization.

1. Wie Memes eine Abstimmung beeinflussten

Am 28. Februar 2016 fand in der Schweiz eine Abstimmung statt, welche von der Presse als historisch beschrieben wurde: Die von der schweizerischen Volkspartei (SVP) lancierte Volksinitiative zur *Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer* wurde mit 58,9 % deutlich abgelehnt. Historisch wurde die Abstimmung deshalb genannt, weil noch drei Monate zuvor bei Umfragen 66% der Stimmbevölkerung angegeben hatten, diese Initiative zu befürworten. Innerhalb dreier Monate wurde also in der Schweizer Bevölkerung ein starker Meinungswandel herbeigeführt, den viele Medien auf den Einsatz der politischen Interessengruppe *Operation Libero* zurückführten.¹ Für die 2008 gegründete Bewegung wurde dieser Sieg der erste in einer Reihe von Abstimmungserfolgen, wobei die vormals im Abstimmungskampf mehrfach

¹ Siehe journalistische Beiträge zum Abstimmungsergebnis, z.B.: <https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/durchgesetzt/story/11110124> (21.5.2020) oder <https://www.nzz.ch/schweiz/abstimmungssonntag/es-ist-noch-einmal-gutgegangen-1.18703404> (21.5.2020)

erfolgreiche SVP Niederlagen erlitt. Bemerkenswert für diese Abstimmungskampagnen der *Operation Libero* ist die starke Onlinepräsenz, wobei die Bewegung auf ihrer Facebookseite auch Internet Memes² als Teil ihrer politischen Kampagne verwendete. Von Osterroth als "Sprache-Bild-Texte, deren Bedeutungsentfaltung durch kollektive (oft hyperbolisierte) Semiose stattfindet" (Osterroth 2015: 30) definiert³, werden Memes durch den Gebrauch von *Operation Libero* zu ernstzunehmenden politischen Texten⁴ im zunehmend digitalisierten Politdiskurs. Eine linguistische Untersuchung dieses Phänomens im Kontext der schweizerischen Abstimmungskampagnen bietet also einen wichtigen Einblick in eine Facette der digitalen Abstimmungskampagne in der Schweiz und in die Gestaltung von politischen Memes im Allgemeinen. Mithilfe eines Korpus von Memes, welche *Operation Libero* in den letzten Jahren in Zusammenhang von Abstimmungskampagnen publiziert hat, fokussiere ich mich in dieser Studie auf folgende Frage: Wie wird politische Persuasion im Rahmen von Internet Memes multimodal und diskursiv umgesetzt? Ziel der Analyse ist es, anhand eines konkreten Fallbeispiels, nämlich einer Sammlung von Memes der oben erwähnten Organisation, eine genauere Beleuchtung von politischen Memes im Abstimmungsdiskurs der Schweiz im digitalen Raum zu ermöglichen.

2. Theoretische Zugänge

2.1 Politische Memes als Objekt sprachwissenschaftlicher Forschung

Angesichts der enormen und weiter zunehmenden Vielfalt von politischen Memes in der digitalen Welt erstaunt es nicht, dass die Forschung zu diesem Phänomen in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Im Bereich der germanistischen Sprachwissenschaft ist 2019 ein Sammelband mit dem Titel "Politische Internet-Memes – Theoretische Herausforderungen und empirische Befunde" (Bülow & Johann 2019) erschienen, in welchem verschiedene linguistische und kommunikationswissenschaftliche Zugänge zu politischen Internet Memes gesammelt werden. Hierbei handelt es sich vielfach um Pionierarbeit, wo der verbleibende Forschungsbedarf thematisiert und genauer erfasst wird. Sowohl was die konstitutiven Charakteristika von Internet Memes wie auch deren Einordnung in spezifische (politische) Diskurse angeht, bleiben noch viele Fragen offen. Angesichts des ständigen Wandels des Phänomens *Memes*, "das sich per definitionem auch immer wieder selbst neu erfindet"

² Im folgenden Text wird der Begriff *Internet Meme* konsequent getrennt geschrieben. Variationen der Schreibung können in Zitaten vorkommen.

³ Für detailliertere Definitionsdiskussionen zum Phänomen Internet Meme siehe Milner 2016; Shifman 2014; Davison 2012.

⁴ In der folgenden Studie fasse ich sowohl die bildlichen, wie auch die schriftlichen Elemente in den Memes als Texte auf. Ich schliesse mich Meyer & Wodaks Auffassung an, dass "[t]exts' can be conceived as materially durable products of linguistic actions" (Wodak & Meyer 2001: 5), womit auch Bilder als Texte eingeordnet werden können.

(Bülow & Johann 2019: 8), werden diese Fragen in naher Zukunft kaum abschließend behandelt werden können. Dennoch haben sich in der Linguistik mittlerweile mehrere theoretische Konzepte als grundlegend für eine weitergehende Erforschung des Phänomens erwiesen, wovon für die Zwecke der hier vorliegenden Analyse sich die Multimodalität und Diskursanalyse (siehe 2.2 und 2.4) als relevant erwiesen haben.

Ebenfalls zugenommen hat in den letzten Jahren das Interesse an politischen Internet Memes, was auch auf die US-Wahlen von 2016 zurückzuführen ist, wo Memes als eine für sprach- und sozialwissenschaftliche Forschung relevante Textform erkannt wurde (Denisova 2019; Moody-Ramirez & Church 2019). Zwar wurden Memes schon vor der US-Wahl zum Objekt akademischer Forschung, wie etwa Howley's Forschung zum "I have a Drone"-Meme (Howley 2016) zeigt, aber das persuasive Potential von politischen Memes kam erst mit der Wahl von Donald J. Trump in den Fokus wissenschaftlicher Untersuchung. So leistet etwa Weidachers Analyse zu Internet Memes im Flüchtlingsdiskurs (Weidacher 2019) einen wertvollen Beitrag zur Analyse der Funktion von Memes in politisch stark aufgeladenen Diskursen. Linguistische Analysen von Memes in Wahlen und Abstimmungen in nicht-US-amerikanischen Ländern sind allerdings bisher selten. Da ich davon ausgehe, dass sich in Abstimmungsebenso wie in Wahlkämpfen "das dem politischen Handeln stets innewohnende Element des Persuasiven zuspitzt" (Wodak & Köhler 2010: 35), sind Studien zu Memes in politischen Kampagnen ein wertvoller Beitrag zur weiterführenden Analyse von politischer Sprache in Internet Memes.

2.2 *Multimodalität und semiotische Ressourcen*

Laut Osterroth (2019: 44) inkorporieren Memes "verschiedene Zeichensysteme, graphematische und visuelle (...) um einen multimodalen Text zu erschaffen". Osterroth (2015, 2019) und Grundlingh (2018) erfassen Memes als multimodale Texte und/oder Sprechakte und betonen die Wichtigkeit der Bildelemente der Memes für deren Kommunikation. Im Hinblick auf Memes schließe ich mich der Prämisse der Multimodalitätsforschung an, dass die Bedeutungsschaffung von Texten nicht nur durch Schriftsprache, sondern auch durch visuelle Elemente zustande kommt (Jewitt 2013; Machin 2013: 347). Von Bedeutung für die multimodale Analyse von Memes ist das Prinzip der semiotischen Ressourcen, sogenannte "actions and artifacts we use to communicate" (van Leeuwen 2005: 3). Semiotische Ressourcen können also alles sein, was mit der Funktion zu kommunizieren erschaffen wird, und stellen quasi das Baumaterial dar, mit welchem Bedeutung hergestellt wird. So gehören in Memes Bild und Text zu den offensichtlich genutzten semiotischen Ressourcen. Semiotische Ressourcen besitzen stets auch eines oder mehrere Bedeutungspotentiale, also ein "underlying repertoire of choices, of meaning potentials, that communicators could draw upon" (Machin 2013: 348). Dieses Bedeutungspotential stellt das Potential an Möglichkeiten dar, inwiefern ein

Text, in diesem Fall ein Meme, verschiedene Aussagen vermitteln kann, also verschiedene Bedeutungen erlangen kann. In der Kommunikation werden dann gewisse Bedeutungspotentiale ausgewählt, um Bedeutung zu erschaffen. Die folgende Analyse untersucht, wie in den gesammelten Memes semiotische Ressourcen und ihr Bedeutungspotential genutzt werden, um ein politisches Argument zu vermitteln.

2.3 Globalisierung: Eine linguistische Perspektive

Globalisierung stellt einen wichtigen Kontext zum hier untersuchten Forschungsmaterial dar, weil neben dem schweizerischen politischen Diskurs auch zahlreiche internationale Referenzen in den untersuchten Memes erscheinen. Dies deckt sich mit weiterer Forschung, welche Memes als globalisierte Texte erkennt. Denisova (2019: 52) beschreibt etwa Memes als "global Internet darling", eine Formulierung, die aufzeigt, dass Memes als Teil einer globalisierten Sprache aufgefasst werden können. Zur globalisierten Sprache existieren zahlreiche linguistische Forschungsansätze, die auch für die Untersuchung von Memes Anwendungspotential haben. Als Grundvoraussetzung für Globalisierung wird Mobilität (Blommaert 2010) genannt, wobei es sich aber nicht nur um Mobilität von physischen Objekten und Personen handelt, sondern auch um die von Texten, Äußerungen und anderen linguistischen Praktiken. Sprachwissenschaftliche Untersuchungen gehen bezüglich Globalisierung davon aus, dass "new geocultural processes affect sociolinguistic patterns in society [resulting in] the emergence of new multimodal forms of communication" (Blommaert 2010: 14). Blommaert meint weiter, dass geokulturelle Veränderungen Sprachgebrauch und sprachliche Formen, zu der auch Memes gehören, beeinflussen. So schöpfen auch Memes Inspiration aus einer Vielzahl globalisierter kultureller Codes und Kontexte (Denisova 2019: 52). Diese kulturellen Codes und Kontexte sind ein wichtiger Analysepunkt der Studie, mit Fokus darauf, welche Codes und Kontexte in den untersuchten Memes verwendet werden und inwiefern sich in ihnen ein globalisierter Diskurs erkennen lässt.

Globalisierte kulturelle Praktiken passen sich aber auch laufend an spezifische lokale Umstände an, ein Prozess, den Forscher aus verschiedenen Disziplinen als *glocalization* bezeichnet wird, ein Begriff der ursprünglich aus japanischen Geschäftskreisen stammt (Khondker 2004: 1; Shifman 2014: 152). Blommaert beschreibt *glocalization* als "the making of global localities of uniformization" (2010: 23), was er etwas wertend als "McDonaldization" (ebd.) konkretisiert. *Glocalization* zeigt das Paradox, welches Sprachwissenschaftler in verschiedenen kulturellen Praktiken beobachten können: So werden internationale Phänomene stets auch lokal wieder individuell umgesetzt, wie Pennycook (2007) dies etwa beim Hiphop festgestellt hat. *Glocalization* "challenges the idea that cultural homogenization and heterogenization are clear-cut categories and offer an alternative by showing how local culture mixes

various influences into a coherent and meaningful whole" (Laineste & Voolaid 2017: 44). Dadurch lässt Glocalization die Grenzen zwischen dem Globalen und dem Lokalen verblassen. Shifman (2014), Laineste & Voolaid (2017) und Denisova (2019) haben dieses Phänomen bereits in Memes feststellen können. In der folgenden Studie wird auf deren Observationen in einer konkreten Fallstudie aufgebaut, davon ausgehend, dass Globalisierung nicht "one process but a complex of processes" (Blommaert 2010: 17) darstellt und scheinbare Widersprüche birgt, welche im Phänomen Glocalization repräsentiert werden.

2.4 Politik und Sprache

Die in den untersuchten Memes vorgefundene Sprache (ob in Bild oder Text) kann als politischer Sprachgebrauch eingeordnet werden. Sie dient dazu, in einem spezifischen Kontext, nämlich dem Abstimmungskampf, seine Leser von einer Seite in der Abstimmungskampagne zu überzeugen. Die Politolinguistik bietet zur Analyse dieser politischen Sprache eine breite Grundlage, etwa was die Untersuchung von Argumenten betrifft. Nach Niehr (2014: 152) können Argumente als ein Mittel politischer Sprache aufgefasst werden, deren Zweck es ist, Zustimmungsbereitschaft zu erzeugen. So definiert Klein (2015: 19) die Funktion von Argumentation als "mit Hilfe des kollektiv Geltenden etwas kollektiv Fragliches in etwas kollektiv Geltendes zu überführen". Gleichzeitig erschwert diese funktionale Konzeptualisierung des Argumentbegriffs eine genaue Abgrenzung des Arguments von anderen Formen der Überzeugung, wie etwa der Überredung oder der Suggestion. Auf der klassischen Rhetorik aufbauende Argumentationsmodelle, wie etwa Toulmins (vgl. Niehr 2014: 153), schaffen dieser Unklarheit Abhilfe, decken aber viele der im Rahmen dieser Studie beobachteten Phänomene nicht. In einem anderen Ansatz beschreiben Wodak & Meyer (2016: 35) Argumentation als "a linguistic as well as cognitive pattern of problem-solving that manifests itself in a (...) sequence of speech acts". Auf diese und Niehrs Definition stütze ich mich im Folgenden, wo ich, ausgehend von der Argumentation, politische Persuasion in Internet Memes untersuche.

Ich gehe auch davon aus, dass politische Sprache nicht notwendigerweise nur an der Textoberfläche sichtbar ist, sondern in Form von argumentativen Mustern auftaucht, welche wiederholt im Text vorkommen (Niehr 2014: 156) und die als *Topoi* eingeordnet werden können. Bei *Topoi* handelt es sich um "wiederkehrende Argumentationen im politischen Sprachhandeln" (Girnth 2015: 36), welche als Argumentationsmuster kategorisiert werden können. Wodak & Köhler konzeptualisieren *Topoi* als "inhaltsbezogene Schlussfolgerungsregeln, die ein oder mehrere Argumente mit der Schlussfolgerung verknüpfen" (2010: 37), wobei sie visuelle *Topoi*, wie sie in dieser Datensammlung existieren, miteinschließen.

Die vorliegende Studie schließt an Wodaks diskurshistorischen Ansatz an, der auf dem Grundsatz beruht, dass sprachliche Äußerungen nicht für sich allein

stehen, sondern stets "Teil von Diskursen [sind]: Sie sind in sprachliche und nichtsprachliche, gesellschaftliche Handlungszusammenhänge eingebettet, die nur aufgrund des sozio-politischen, historischen wie auch situativen Wissens zu verstehen sind." (Wodak & Köhler 2010: 35). Die Notwendigkeit des diskursiven Zusammenhangs zur Interpretation von Internet Memes erkennt auch Weidacher, welcher den kommunikativen Sinn von Internet Memes als erst im Kontext eines bestimmten Diskurses erkennbar bestimmt (Weidacher 2019: 176). Der diskurshistorische Forschungsansatz besteht aus drei miteinander verwobenen Analyseebenen, nämlich "1. Inhalten; 2. Argumentationsstrategien und Topoi; und 3. sprachlichen Realisierungsmitteln" (Wodak & Köhler 2010: 37). Zur Analyse der politischen Sprache im Zusammenhang dieser Studie müssen also über den Inhalt der Memes hinaus auch Argumentation und übergreifende Topoi sowie Diskurse untersucht und reflektiert werden.

3. Material: Eine kurze Übersicht

Das hier analysierte Material umfasst Memes, welche in Rahmen von folgenden nationalen Referendums- oder Abstimmungskampagnen⁵ auf der Facebook-seite von *Operation Libero* publiziert wurden:

1. 28.2.2016 (Datum der Abstimmung): Durchsetzungsinitiative, DSI (Nein-Parole durch *Operation Libero*)
2. 5.6.2016: Änderung des Asylgesetzes, Asylgesetz-Abstimmung (Ja-Parole)
3. 25.9.2016: AHV plus: für eine starke AHV, AHV-Abstimmung (Nein-Parole)
4. 15.2.2018: Erleichterte Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration, Einbürgerungs-Abstimmung (Ja-Parole)
5. 4.3.2018: Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren), No Billag-Abstimmung (Nein-Parole)
6. 25.11.2018: Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative), SBI-Abstimmung (Nein-Parole)
7. 19.5.2019: Umsetzung einer Änderung der EU-Waffenrichtlinie, Schengen-Abstimmung (Ja-Parole)
8. 9.2.2020: Verbot der Diskriminierung und Aufruf zu Hass aufgrund der sexuellen Orientierung, Rassismus-Strafnorm-Abstimmung (Ja-Parole)

Hierbei handelt es sich um alle nationalen Abstimmungskampagnen zwischen Februar 2016 und Februar 2020. Abgesehen von der AHV-Abstimmung, welche vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund lanciert wurde, handelt es sich hier allesamt um Abstimmungen, welche von der SVP und anderen

⁵ Im Folgenden wird bezieht sich der Begriff *Abstimmung* auf Initiativen sowie Referenden.

sozialkonservativen Parteien initiiert oder unterstützt wurden, demnach dem rechten politischen Spektrum zugeordnet werden können. Bemerkenswert ist ebenfalls, dass all diese Abstimmungen in Siegen für Operation Libero endeten, in diesem Sinne also nur ‚erfolgreiche‘ Memes analysiert werden können. Die Memes, welche den Wahlkampf oder politische Diskussionen thematisieren, sind von der Untersuchung ausgeschlossen. Gleichzeitig bleiben Memes, welche in den Abstimmungskampagnen zu Mobilisierung auffordern, in der Sammlung. Damit entsteht eine Datensammlung aus insgesamt 64 Internet Memes.

Zusammengerechnet thematisieren drei der untersuchten Abstimmungen Immigration, zwei die Beziehungen zur EU oder dem Schengen-Raum, ebenfalls zwei die Verteilung von Steuergeldern und eine die Rechte von homosexuellen Menschen. Auf dieser Basis findet ein auf der Hermeneutik basierendes Close Reading der Memes statt, verankert in der diskurshistorischen Analyse nach Wodak & Meyer (siehe Abschnitt 2.4) statt und mit Einbezug der im Abschnitt 2.2 beschriebenen theoretischen Ansätze aus der Multimodalitätsforschung. Der Fokus liegt hierbei auf dem Zusammenspiel aus Schrift- und Bildtexten, sowie der Einbettung der Internet Memes in größere gesellschaftliche, politische und popkulturelle Diskurse.

4. Analyse

4.1 Zwischen Lokalpolitik und Amerikanisierung: Glocalization

In mehreren Untersuchungen wurden Memes als globalisierte Texte beschrieben (vgl. Kapitel 2.3). Diese Beobachtung lässt sich auch in hier gesammelten Memes bestätigen. Dies ist allein schon durch das Medium Internet bedingt: Memes können auf diesem Weg über den gesamten Globus hinweg geteilt werden und ihrer Verbreitung wird höchstens durch Zensurgesetze in einigen Ländern Einhalt geboten. Es handelt sich hierbei um *User-generated globalization* (Shifman 2014: 154) was den Prozess beschreibt "in which memes are translated, customized, and distributed across the globe by ordinary Internet users" (ebd.). Demgegenüber steht allerdings die Praxis der lokalen Anpassung von Memes, welche in den untersuchten Memes sehr deutlich aufgezeigt werden kann. Trotz des vorausgesetzten Wissens über die US-Amerikanische Popkultur richten sich die Memes in einem schweizerischen Kontext an ein schweizerisches Publikum. Neben dem deutlich lokal⁶ geprägten Kontext der Schweizer Abstimmungen zeigt sich dies in der sehr verbreiteten Nutzung des schweizerdeutschen Dialekts. Durch sie entsteht eine scheinbar widersprüchliche Kombination aus international bekannten popkulturellen und

⁶ Ich konzipiere in dieser Studie schweizerische Inhalte als lokal, in Kontrast zum Globalen, welches das international Bekannte beschreibt.

äußerst lokalen sprachlichen Manifestationen, wie die folgenden Beispiele demonstrieren:



Abb. 1 und 2: Rätoromanisch-Meme und Matrix-Meme

Beide Memes beziehen sich auf den schweizerischen politischen Diskurs (genauer genommen auf die No Billag-Initiative und die Selbstbestimmungsinitiative) und sind in Dialekt verfasst, verwenden aber gleichzeitig Bilder aus der US-amerikanischen Popkultur. In Abb. 1 handelt es sich hierbei um den Pausenhof-Tyrannen Nelson Muntz aus der US-Serie *Die Simpsons*, in Abb. 2 um den Rebellenführer Morpheus aus dem Science Fiction Blockbuster *Matrix*. Typisch für Glocalization bestehen diese Memes aus international angewandten Memeformaten, während sie diese gleichzeitig zum Zwecke des schweizerischen Politikdiskurses anpassen. Beide in den Internet Memes abgebildeten Figuren äußern die für das jeweilige Memeformat typische Phrase, welche in Abwandlungen der Memes gleich bleibt. Für Nelson Muntz ist es der hämische "haha"-Ausdruck, für Morpheus den einleitenden Satzteil "what if I told you...", welcher ins Schweizerdeutsche übersetzt wurde. Die Autorinnen⁷ der Memes scheinen davon auszugehen, dass die Leserinnen den popkulturellen Hintergrund sowie die für die Memes kennzeichnenden Phrasen kennen und daher die Memes deuten können. Die Memes wenden sich an ein globalisiertes Publikum, welches mithilfe von Fernsehen und Internet internationale Serien und Filme konsumiert, aber auch mit dem schweizerischen Politikdiskurs verbunden ist und Dialekt versteht. Die Memes setzen also eine kulturelle Homogenisierung voraus (Shifman 2014: 154), welche jedoch durch eine gleichzeitig stattfindende Heterogenisierung untergraben wird.

Neben Aspekten aus der US-amerikanischen Popkultur zeigt sich in den Memes auch eine Internationalisierung, was den politischen Diskurs angeht. In den Memes lassen sich mehrfach Referenzen auf politische Diskurse der USA oder Deutschlands finden. Besonders prominent ist das Zitat aus dem Artikel 1

⁷ In der folgenden Studie werde ich bei den Personenbezeichnungen zwischen der femininen und maskulinen Form willkürlich wechseln.

des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland "Die Würde des Menschen ist unantastbar", welches einen der Kampagnenslogans für die Rassismus-Strafnorm-Abstimmung der *Operation Libero* darstellt und auch in einem der Memes (siehe Abb. 3) auftaucht.



Abb. 3: Baby Yoda-Meme

Signifikanterweise funktioniert die spezifische Syntax der Star Wars Figur Meister Yoda hier als Substrat für die Äusserung des Grundgesetzartikels.⁸ Es ist also in gewisser Weise eine zweifache Semiotizität gegeben. Zum einen verweist das Zitat an sich auf den Artikel im Grundgesetz und somit auf einen Menschenrechtsdiskurs, zum anderen auf eine globale Unterhaltungskultur. Daneben tauchen in den Memes auch politische Figuren aus dem US-Amerikanischen Diskurs auf, wie etwa folgende Beispiele aus der Datensammlung zeigen.



Abb. 4 und 5: "Und denn hemmer eifach e Burka bracht"-Meme und Change My Mind-Meme

⁸ Das Meme bildet die im 2019 viral gewordene Figur Baby Yoda ab. Für mehr Information siehe: <https://knowyourmeme.com/memes/baby-yoda> (5.6.20)

Auch bei diesen Memes handelt es sich um etablierte Memeformate, welche international oft und in verschiedenen Zusammenhängen publiziert werden und aufgrund der abgebildeten Personen stark politisch aufgeladen sind. Die Idee hinter dem Meme in Abb. 4 ist die einer elitären (politischen) Klasse, welche über ihre eigenen Lügen lacht, die sie dem Volk erzählt. Obwohl im Meme die politische Elite der USA in den 80er Jahren abgebildet ist, kann das Bedeutungspotential durch den Schrifttext so verändert werden, dass es eine Kritik an der Abstimmungskampagne gegen die erleichterte Einbürgerung darstellt. So stehen die abgebildeten US-Politiker symbolisch für die Abstimmungsgegnerinnen der *Operation Libero*, welche in ihrer Abstimmungskampagne Bilder von Burka tragenden Frauen benutzten, um die Stimmbevölkerung von einem *Nein* zum Referendum zu überzeugen. Durch den Bildtext konzeptualisiert *Operation Libero* also die Abstimmungsgegner als Elite, die über die Lügen lacht, welche sie mit dem Bild einer Burka tragenden Frau dem Volk verkauft. Das Meme in Abb. 5 stellt ebenfalls eine Figur aus dem politischen Diskurs der USA dar, nämlich den rechtskonservativen Youtuber Steven Crowder, dessen Praktik, mit einem "Change My Mind"-Schild auf Universitätscampus Diskussionen zu provozieren, zu einem Meme geworden ist.⁹ Die untere Zeile "Change My Mind" ist aus dem Original übernommen, die Überschrift durch *Operation Libero* verändert. Dadurch wird eine Verbindung zwischen schweizerischen Abstimmungskampagnen und politischen Diskussionen in den USA hergestellt.

Entlehnungen aus dem US-amerikanischen Diskurs können jedoch auch eine deutliche Zurückweisung gewisser kultureller Elemente der USA darstellen, wie folgendes Meme mit dem Text "Psst... S'amerikanische Mediesystem esch en Saich"¹⁰ (Groß/Kleinschreibung durch mich) lautet.



Abb. 6: Captain America-Meme

⁹ <https://knowyourmeme.com/memes/steven-crowders-change-my-mind-campus-sign> (5.6.2020)

¹⁰ Standarddeutsche Übersetzung: "Psst... Das amerikanische Mediensystem ist ein Blödsinn"

Politischer Hintergrund zu diesem Meme ist die No Billag-Abstimmung, wo über die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens abgestimmt wurde. Die *Operation Libero* warnt hierbei von einer angeblichen Annäherung des schweizerischen Fernsehens an das weitgehend privat finanzierte Fernsehen in den USA, sollte die Initiative angenommen werden. Diese Warnung äußert ausgerechnet Captain America, ein Emblem der amerikanischen Popkultur. Dies weist darauf hin, dass die Übernahme von internationalen oder US-amerikanischen Aspekten nicht immer nur kritiklos geschieht und diese Aspekte teilweise auch dazu genutzt werden, vor Zuständen wie im Ausland zu warnen. Hier zeigt sich die Fähigkeit von Memes "of connecting global discourses with the local agenda" (Denisova 2019: 53). In den untersuchten Memes besteht ausserdem eine leichte Tendenz zur Aufteilung der Zuständigkeit zwischen Bild- und Schrifttext, wobei dem Schrifttext oft die lokale und dem Bildtext eine globale Botschaft zugeteilt wird. Diese Trennung ist jedoch nicht absolut. Mehrere Beispiele zeigen auf, dass auch der Schrifttext durchaus internationalisiert ist (vgl. Abb. 3-5).

4.2 Topoi und Argumentstrukturen in Bild und Text

Das Meme-typische Zusammenspiel aus Schrift- und Bildtext zeigt sich auch in den Ausführungen der Topoi und Argumentationen in den analysierten Memes. Ein anschauliches Beispiel hierfür ist folgendes Meme zur AHV-Abstimmung, wo sich die *Operation Libero* gegen einen vom schweizerischen Gewerkschaftsbund lancierten Finanzierungsvorschlag für die Altersvorsorge ausspricht:



Abb. 7: Schiefer Turm von Pisa-Meme

Die Metapher des schiefen Turms von Pisa verbildlicht die bedrohliche Situation der Staatsfinanzen, welche laut *Operation Libero* im Falle einer Annahme der

Initiative noch mehr in Schieflage geraten würden. Vermittelt wird dies neben dem Bildelement auch durch die schriftliche Aussage "chum, mier baued nomal en stock obedruf"¹¹, was eine Annahme der Initiative mit einem zum Scheitern verurteilten Bauprojekt in Verbindung bringt. Die Argumentation setzt sich also aus der Kombination von Bild- und Schrifttexten zusammen, welche sich gemeinsam auf den Finanz-Topos (vgl. Wodak 2015: 15) berufen, um gegen eine Annahme der AHV-Initiative zu argumentieren. Hier macht sich die Interdependenz von Bild- und Schrifttext bemerkbar, welche beide grundlegende Bausteine der Argumentation darstellen.

Daneben gibt es jedoch auch einige Memes, bei denen das Bild eher eine Hintergrundfunktion ausübt, wie etwa in folgendem Bild, wo der Humanitäts-Topos thematisiert wird.



Abb. 8: Blauer Frosch 1-Meme

Abb. 8 ist eines von insgesamt vier Memes mit dem gleichen blauen Frosch als Bildhintergrund, welche in der Abstimmungskampagne zur Selbstbestimmungsinitiative publiziert wurden. Die Bedeutung des Bildes für die Argumentation ist unklar; möglicherweise ist in diesen Memes das Bildelement allein zu Dekorationszwecken vorhanden. Gleichzeitig nimmt der Blick des Frosches über das Bild hinaus direkt den Leser ins Visier, lässt also keinen Zweifel daran, an wen der Schrifttext adressiert ist. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Schriftelemente der vier Frosch-Memes dem traditionellen Argumentationschema von allen Memes am nächsten stehen: Sie bestehen allesamt aus einer Aussage zur SBI-Kampagne am oberen Bildrand und einer weiteren Erklärung zu dieser Aussage (stets begonnen mit der Konjunktion *denn*) in den Zeilen am unteren Bildrand. Des Weiteren sind sie im Gegensatz zu vielen in Dialekt verfassten Memes in Standarddeutsch gehalten. Sie stellen damit in meiner

¹¹ Standarddeutsche Übersetzung: "Komm, wir bauen nochmals ein Stockwerk obendrauf."

Datensammlung eine Ausnahme dar und unterscheiden sich wesentlich von den anderen mehr umgangssprachlich gehaltenen Memes, in welchen die Argumentationschemen nach Toulmin (vgl. 2.3) kaum Anwendung finden. Abseits von den anderen Memes stehen die Frosch-Memes auch hinsichtlich der geringen Bedeutung des Bildmaterials. Bei den anderen Memes in der Sammlung sind die Bildelemente entweder bedeutungstragend oder dienen zumindest zur Veranschaulichung des Schrifttexts, wie etwa in untenstehendem Beispiel, welches argumentiert, dass ohne öffentliche Finanzierung des schweizerischen Fernsehens die schweizerische Mehrsprachigkeit in den Medien nicht mehr repräsentiert werden kann.



Abb. 9: Google Translate-Meme

Wie auch bei den blauen Frosch-Memes ist der Zusammenhang zwischen Schrift- und Bildtext nicht endgültig interpretierbar. Mögliche Bedeutungspotentiale sind die Internationalität (repräsentiert durch eine Weltkarte auf der linken Seite), oder Bildung (repräsentiert durch eine Schultafel rechts und die Figur im Zentrum, welche möglicherweise eine Lehrerin darstellt). Es kann jedoch nicht abschließend beantwortet werden, welchen Mehrwert durch das Zusammenspiel von Schrift- und Bildtext erlangt wird.

Der Kontrast zwischen den vier blauen Frosch-Memes und den meisten anderen analysierten Memes, sowohl was die Argumentationsstruktur wie auch die Wichtigkeit des Bildes angeht, deutet darauf hin, dass die klassischen Argumentationschemata womöglich nicht so leicht mit dem humorvollen Text und Bild kombinierenden Memeformat vereinbar sind. Es zeigt sich allerdings, dass es in den untersuchten Memes verschiedene Umsetzungen der Bild-Text-Kombination gibt. Sowohl Schrift- wie auch Bildsprache können verschiedene Formen annehmen, von unterschiedlicher Wichtigkeit sein, und auch die Interdependenz zwischen Schrift- und Bildsprache variiert. Es zeigt sich in den gesammelten Memes ein Spektrum von verschiedenen starken Interdependenzen zwischen Schrift- und Bildtext.

Grundsätzlich lässt sich beobachten, dass in vielen der gesammelten Memes die Persuasion nicht durch Argumentation umgesetzt wird, sondern vielmehr durch andere Persuasionsformen, wobei die Emotionalisierung die prominenteste darstellt (siehe Abschnitt 4.3). Die untersuchten Memes

scheinen vielmehr dieselbe Funktion zu haben, die auch Weidacher in seiner Untersuchung feststellte, nämlich "die Ausrichtung des Diskurses in seinem [des Autors] Sinn zu beeinflussen" (Weidacher 2019: 180). So sprechen die Memes zur Durchsetzungsinitiative nicht etwa die von der SVP stark thematisierten kriminellen Ausländer an, sondern behandeln vielmehr den Rechtsstaat. Diesen sah die *Operation Libero* durch eine Annahme der Initiative gefährdet.

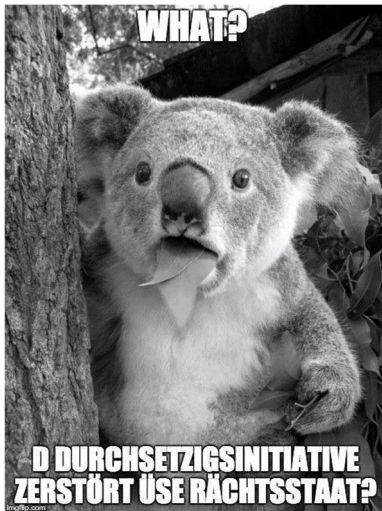


Abb. 10: Koala-Meme

Dieses Umwenden des Gefahren-Topos, weg von kriminellen Ausländern, hin zum drohenden Verlust des schweizerischen Rechtsstaats, stellt eine Veränderung der Ausrichtung des Diskurses dar, der in den journalistischen Medien auch bemerkt und als Erfolg bringend angesehen wurde. Die Strategie lässt sich deutlich in den auf Facebook publizierten Memes beobachten.

4.3 Die Rolle von Emotionen

Diese Beeinflussung der jeweiligen Abstimmungsdiskurse oder allgemeiner des politischen Diskurses in der Schweiz drückt sich durch expressive bzw. emotive oder appellative bzw. konative Inhalte aus (vgl. Weidacher 2019: 178). Die Inhalte der untersuchten Memes sind emotional gestaltet und bestätigen die Beobachtung, dass "Emotionalisierungen ein wesentliches Merkmal politischer Online-Diskurse geworden sind" (Bucher & Barth 2019: 57). Emotionalisierungen beschreiben laut Bucher & Barth (ebd.: 62) den Ausdruck von Emotionen. Ein Beispiel für eine Emotionalisierung in den gesammelten Memes ist das sogenannte *Boromir-Facepalm-Meme*, welches auch in nicht-politischen Kontexten angewandt wird (mit anderem Text) und einen Charakter aus dem ersten Herr der Ringe-Film portraitiert:



Abb. 11: Boromir Facepalm-Meme

In diesem Meme wird die ausgedrückte Emotion *Irritation* durch das Sich-an-den-Kopf-fassen (englisch *Facepalm*) bildlich dargestellt und durch den Text erklärend kontextualisiert.¹² Die in verschiedenen Memes vorhandene Geste des *Facepalms* stellt eine Irritation dar, mit welcher sich die Leserin identifizieren soll. Im Text wird verdeutlicht, gegen wen sich die Irritation richtet, nämlich gegen die Gegner der Asylgesetzrevisionsabstimmung, welchen *Operation Libero* Inkonsistenz vorwirft, da diese laut *Operation Libero* sich zwar über Sozialhilfe beziehende Flüchtlinge ärgern, diesen aber auch Verfahren verweigern, welche sie schneller in den Arbeitsmarkt integrieren würden. Welche Reaktionen diese Emotionalisierungen bei den Leserinnen auslösen, ist empirisch kaum festzustellen, da "Emotionen in der Kommunikation (...) perlokutionäre und keine kausalen Effekte" (Bucher & Barth 2019: 63) sind. Durch die Emotionalisierung entsteht jedoch ein *Framing* (Vgl. Bucher & Barth 2019: 68) der SVP als irrational und irritierend.

Eine andere Art, auf welche Emotionen zum Zwecke der Persuasion genutzt werden, ist die Aufteilung der Stimmbevölkerung in eine Ingroup und eine Outgroup, auch *Othering* genannt. Hierbei geht es um die von Wodak & Meyer beschriebene "positive self- and negative other presentation" eine "discursive construction of us and them" (2001: 10). Auch Wodak & Köhler beobachten das "Heraufbeschwören einer angeblichen Bedrohung einer positiv bewerteten ‚Wir‘-Gruppe durch negativ bewertete ‚Andere‘" (Wodak & Köhler 2010: 39). In Wodak & Köhlers Untersuchung bezieht sich dieses *Othering* auf die politische Sprache rechter Kreise, Einwanderer oder Menschen mit dunkler Hautfarbe, welche als Andere konzipiert werden. Dies ist bei den Memes der *Operation Libero* nicht der Fall. Die Ingroup (*wir*) und Outgroup (*das Andere*) unterscheiden sich vielmehr durch verschiedene ideologische Gesinnungen, wobei die Outgroup die politischen Gegnerinnen in der jeweiligen Abstimmung darstellt. Die von der *Operation Libero* vertretene Seite wird als attraktiver dargestellt, die Seite der politischen Gegnerinnen hingegen als lächerlich oder gar gefährlich konzipiert. Hierfür verwendet *Operation Libero* gerne Charaktere

¹² Standarddeutsche Übersetzung des Texts: "Sie motzen über die Sozialausgaben für Flüchtlinge... Sind aber gegen Verfahren, die Flüchtlinge schneller auf den Arbeitsmarkt bringen." (Interpunktion durch mich).

aus der Popkultur, wie die beiden folgenden Memes zur Durchsetzungsinitiative und zur Rassismus-Strafnorm-Abstimmung aufzeigen:

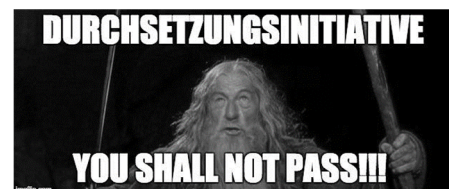
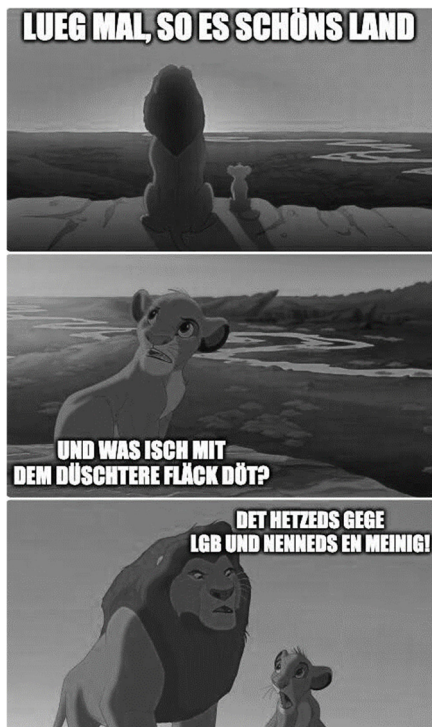


Abb. 12 und 13: Lion King-Meme und You shall not pass-Meme

Bei beiden Memes wird neben der erstrebenswerten Ingroup auch eine bedrohliche Outgroup konzipiert, im ersten Fall das Reich des Lion King-Antagonisten Scar, im zweiten Fall das Monster Balrog aus dem ersten Herr der Ringe-Film. In beiden Fällen verknüpft der Schrifttext diese popkulturellen Bösewichte mit den politischen Gegnern der *Operation Libero*, wobei der Dialog aus den Hollywood-Filmen so wenig wie möglich manipuliert wird: Der Dialog zwischen Simba und seinem Vater ist strukturell gleich zum Original und Gandalfs idiomatisch gewordener Ausruf "You shall not pass" immer noch vorhanden. Diese enge Anlehnung an das Original erhöht die Identifikation der Leser mit der von *Operation Libero* konstruierten Ingroup, da es die Ähnlichkeit zwischen den fiktiven Charakteren und der *Operation Libero* hervorhebt. Die in den Memes abgebildeten Emotionen beziehen sich direkt auf die Outgroup: In Abb. 12 zeigt der Gesichtsausdruck des Löwen Simba (rechts unten) Furcht vor der Outgroup, in Abb. 13 wird durch Gandalfs Gestik und Gesichtsausdruck Kampfbereitschaft und eine gewisse Aggression gegenüber dem ihn angreifenden Monster Balrog (Outgroup) ausgedrückt. Den Leserinnen wird also eine Dichotomie zwischen der bösen Outgroup (Scar oder dem Balrog-Monster) und der guten Ingroup (Simba und Gandalf) präsentiert, wobei eine Wahl getroffen werden kann, welcher Gruppe sie sich anschließen. Es zeigt sich hier also eine Erschaffung von Zugehörigkeit, ein *social bonding*, welches Zappavigna & Hyland (2014: 100) als eine der Hauptfunktionen von Memes,

wichtiger noch als Informationsvermittlung, beschreiben: "Internet memes are deployed for social bonding rather than for sharing information. Humour is a very common strategy supporting this bonding, and memes are most often humorous, involving a witty observation or simply the absurd but catchy." (ebd.). Auch Phillips & Milner (2017: 92) teilen diese Beobachtung, dass Internet Humor sich oft darin manifestiert, dass eine Ingroup und eine Outgroup konstruiert werden und der Zusammenhalt der Mitglieder der Ingroup durch Humor verstärkt wird.

Der Humor ist auch in den gesammelten Memes als Werkzeug zu sozialem Bonding zu interpretieren: So sind die oben abgebildeten Memes kaum buchstäblich zu interpretieren. Das Gleichsetzen der politischen Gegner mit beispielsweise dem Monster aus Herr der Ringe trägt eine gewisse Absurdität in sich, welche den Humor ausmacht. Gleichzeitig ermutigt es *social bonding*, welches dazu beiträgt, dass sich die Leserinnen mehr mit den Guten in den Memes identifizieren, auch wenn die Absurdität der Analogie nicht verloren geht.

Die in den Memes vorkommenden Emotionen decken ein breites Spektrum. Neben den oben erwähnten Gefühlen Irritation und Angst kommen in den Memes auch positivere Gefühle zum Ausdruck, insbesondere nach Abstimmungssiegen.



Abb. 14 und 15: Einhorn-Meme und The Great Gatsby-Meme

Die positiven Gefühlsäußerungen in diesen Memes kommen sowohl in Schrift- wie auch Bildtext zum Ausdruck. In Abb. 14 können der Regenbogen und der sich in die Luft erhebende Pegasus als Zeichen von Freude wie auch Pride im Sinne der LGBT-Bewegung, deren Flagge die Regenbogenflagge ist, gedeutet werden. In Abb. 15 prostet Schauspieler Leonardo Di Caprio in seiner Rolle als *The Great Gatsby* den Lesern mit einem Sektglas zu. Diese Memes zeigen eine weitere Rolle, welche Emotionen in politischen Memes haben können, nämlich das, was Bucher & Barth (2019: 76-77) als Generierung einer affektiven Öffentlichkeit beschreiben. Bucher & Barths Untersuchungen zeigen, dass Emotionalisierungen in politischer Sprache dazu dienen können, bei Zielgruppe (in unserem Fall die Stimmbevölkerung) durch Emotionalisierung einen bestimmten Affekt zu erzeugen, in den obigen Beispielen etwa Freude über das

Stimmresultat. Papacharissi (2015: 117) beschreibt dies wie folgt: "Emotion and feeling define modalities of belonging that are articulated as strangers connect and attach to each other". Die untersuchten Memes sind so gestaltet, dass sie bei den Leserinnen gewisse Emotionen hervorrufen sollen, welche die Zustimmungsbereitschaft für die im Meme dargelegten politischen Positionen erhöhen sollten. Emotionalisierungen dieser Art beschreiben Bucher & Barth als "vernachlässigten Aspekt öffentlicher Meinungsbildung" (2019: 76), der jedoch ein rationales Mittel öffentlicher Meinungsbildung darstellen kann (ebd.: 77).

5. Schluss

Die vorgestellten empirischen Beobachtungen aus den gesammelten Internet Memes lassen einige Erkenntnisse zu deren Gestaltung in Abstimmungskampagnen zu. Das von mehreren Forschern in Memes bereits festgestellte Phänomen *Glocalization* ist auch in den hier untersuchten Memes omnipräsent. Fast ausschließlich werden internationale Memeformate verwendet, es lassen sich Verweise auf die amerikanische Popkultur wie auch auf nicht-schweizerische politische Diskurse finden, welche nahtlos mit dialektalen Schrifttexten und Referenzen zur Schweizer Politik verbunden werden. Dieser Miteinbezug muss jedoch nicht notwendigerweise als Hinweis auf einen Annäherungsversuch an die US-Amerikanische Politik gedeutet werden. Im Gegenteil, so kritisiert etwa ein Meme mithilfe einer Popkultur-Referenz das amerikanische Mediensystem. Die Argumentation setzt mithilfe von Bild- und Schrifttexten eine Reihe von Topoi um, mit welchen politische Persuasion realisiert wird. Die Interdependenz zwischen Schrift- und Bildtext variiert jedoch. Emotionen werden in den untersuchten Memes zu zwei Zwecken angewandt: zum einen zur Konstruktion einer Ingroup und Outgroup, zum anderen zur Kreation eines Affekts, welcher Zustimmungsbereitschaft zu den in den Memes präsentierten politischen Diskursen kreieren und diesen Diskurs zugunsten der *Operation Libero* verändern soll.

Es wird deutlich, dass die Memes als politische Kommunikationsmittel wirken und in einem Wahlkampf als Mittel der Persuasion für politische Gruppen durchaus von Nutzen sein können. So zeigen auch Samuel-Azran et al. (2015) in ihrer Untersuchung, dass Herausforderer von etablierten Parteien (im hier vorliegenden Fall die SVP) in sozialen Netzwerken bessere Erfolgsvoraussetzungen haben als in den herkömmlichen Medien. Dies könnte ein möglicher Erklärungsansatz dafür sein, wieso die noch junge *Operation Libero* mit ihren stark digital verankerten Kampagnen in allen untersuchten Abstimmungen auf der Gewinnerseite stand. Unbestritten ist allerdings, dass der im Schweizer Politdiskurs relativ einzigartige, gezielte Einsatz von Memes durch die *Operation Libero* als Teil des digitalen Abstimmungskampfes aufgefasst werden kann. Dies bestätigt Denisovas Erkenntnis, dass Memes "act

as sensitive indicators of public opinion, trending themes and collective identities" (Denisova 2019: 5). Dennoch kann durch diese Studie nicht festgestellt werden, ob die Abstimmungskampagne der *Operation Libero* tatsächlich ausschlaggebend für die Abstimmungserfolge war. Zur Beantwortung dieser Frage wären noch weitere (z.B. ethnographische) Untersuchungen nötig. Jedoch zeigt die Studie, dass neben dem in den letzten Jahren oft erwähnten Gefahrenpotential von online-Wahlkämpfen, etwa mit der Wahl von Donald Trump und dem Erfolg rechtsautoritärer Strömungen, betont werden muss, dass das gleichmachende Potential von sozialen Netzwerken auch in andere politische Richtungen gedreht werden kann. Diese Studie soll eine Stoßrichtung aufzeigen für weitergehende Forschung zu Internet Memes in digitalen Politdebatten.

LITERATURE

- Blommaert, J. (2010). *The sociolinguistics of globalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Bucher, H. & Barth, C. (2019). Zwischen Hatespeech und Deliberation: affektive Öffentlichkeiten und politische Kommunikation in den sozialen Medien. In S. Hauser, M. Luginbühl & S. Tienken (Hgg.), *Mediale Emotionskulturen, Sprache in Kommunikation und Medien* (S. 57-81). Bern: Peter Lang.
- Bülow, L. & Johann, M. (2019). *Politische Internet-Memes – Theoretische Herausforderungen und empirische Befunde*. Berlin: Frank & Timme.
- Davison, P. (2012). The language of Internet Memes. In M. Mandiberg (Hg.), *The social media reader* (S. 120-134). New York: New York University Press.
- Denisova, A. (2019). *Internet Memes and society: Social, cultural and political contexts*. London: Routledge.
- Girnth, H. (2015). *Sprache und Sprachverwendung in der Politik: eine Einführung in die linguistische Analyse öffentlich-politischer Kommunikation*. Berlin: De Gruyter.
- Grundlingh, L. (2018). Memes as speech acts. *Social Semiotics*, 28, 147-168.
- Howley, K. (2016). "I have a drone": Internet memes and the politics of culture. *Interactions: Studies in Communication & Culture*, 7, 155-175.
- Jewitt, C. (2013). Multimodal methods for researching digital technologies. In S. Price, C. Jewitt & B. Brown (Hgg.), *The SAGE handbook of digital technology research* (S. 250-265). London: SAGE Publications Ltd.
- Khondker, H.H. (2004). Glocalization as globalization: Evolution of a sociological concept. *Bangladesh e-Journal of Sociology*, 1, 1-9.
- Klein, W. (2015). Argumentation und Argument (1980). In W. Klein (Hg.), *Von den Werken der Sprache* (pp. 109-154). Stuttgart: J.B. Metzler.
- Laineste, L. & Voolaid, P. (2017). Laughing across borders: Intertextuality of Internet Memes. *The European Journal of Humour Research*, 4, 26-49.
- Machin, D. (2013). What is multimodal critical discourse studies? *Critical Discourse Studies*, 10, 347-355.
- Milner, R. M. (2016). *The world made meme: Public conversations and participatory media*. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.

- Moody-Ramirez, M. & Church, A.B. (2019). Analysis of Facebook Meme groups used during the 2016 US presidential election. *Social Media + Society*, 5, 1-11.
- Niehr, T. (2014). *Einführung in die Politolinguistik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Osterroth, A. (2019). How to do things with memes – Internet Memes als pragmatische Sprechakte. In L. Bülow (Hg.), *Politische Internet-Memes – Theoretische Herausforderungen und empirische Befunde* (S. 41-60). Berlin: Frank & Timme.
- Osterroth, A. (2015). Das Internet-Meme als Sprache-Bild-Text. *IMAGE – Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft*, 22, 26-46.
- Papacharissi, Z. (2015). *Affective publics: Sentiment, technology and politics*. Oxford: Oxford University Press.
- Pennycook, A. (2007). *Global Englishes and transcultural flows*. London: Routledge.
- Phillips, W. & Milner, R. M. (2017). *The ambivalent Internet: Mischief, oddity and antagonism online*. Oxford: Polity Press.
- Samuel-Azran, T., Yarchi, M. & Wolfsfeld, G. (2015). Equalization versus normalization: Facebook and the 2013 Israeli elections. *Social Media + Society*, 1, 1-9.
- Shifman, L. (2014). *Memes in digital culture*. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.
- Weidacher, G. (2019). Sarkastische Internet-Memes im Flüchtlingsdiskurs. In L. Bülow (Hg.), *Politische Internet-Memes – Theoretische Herausforderungen und empirische Befunde* (S. 167-193). Berlin: Frank & Timme.
- Wodak, R. (2001). The discourse-historical approach. In J. Wodak & M. Meyer (Hgg.), *Methods of critical discourse analysis* (S. 63-93). London: SAGE.
- Wodak, R. (2015). *The politics of fear: What right-wing populist discourses mean*. London: SAGE.
- Wodak, R. & Köhler, K. (2010). Wer oder was ist "fremd"? Diskurshistorische Analyse fremdenfeindlicher Rhetorik in Österreich. *SWS-Rundschau*, 50, 33-55.
- Wodak, R. & Meyer, M. (2016). *Methods of critical discourse studies*. London: SAGE.
- Zappavigna, M. & Hyland, K. (2014). *Discourse of Twitter and social media: How we use language to create affiliation on the web*. London: Bloomsbury Publishing Plc.